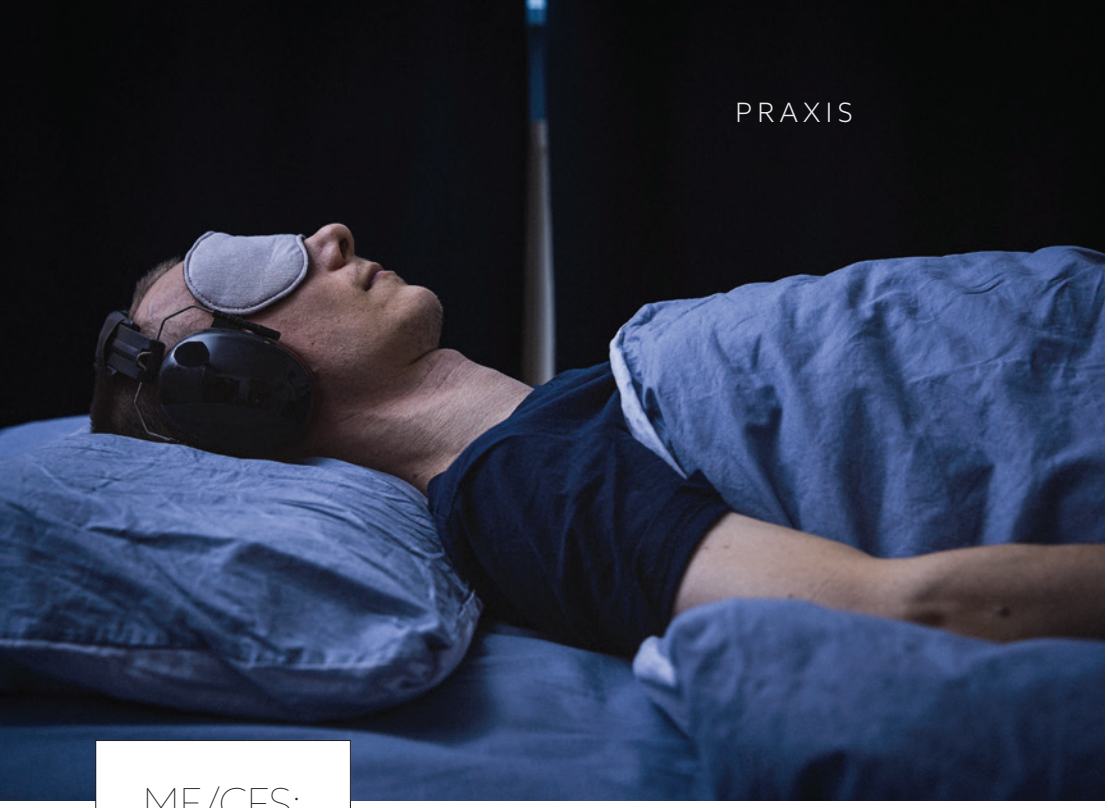


© Lea Aring – Deutsche Gesellschaft für ME/CFS e.V.

ME/CFS:

Zahnmedizin unter prekären Umständen für schwer erkrankte Patientengruppe

Ein Beitrag von Marlene Hartinger

[PATIENTENVERSORGUNG]

Wenn Patienten, vor allem auch jüngerer Jahrgänge, plötzlich nicht mehr in der Zahnarztpraxis erscheinen, kann das natürlich vielerlei Gründe haben. Meldet sich dann jedoch die Familie und bittet um einen Hausbesuch unter besonderen Umständen, geht es dabei zunehmend um eine Erkrankung, die bisher nur wenig Beachtung findet, obwohl sie immer mehr Patienten betrifft: Myalgische Enzephalomyelitis bzw. Chronisches Fatigue-Syndrom (ME/CFS). Zahnarztpraxen werden sich vermehrt mit diesem Thema auseinandersetzen und, wie die Eindrücke der Zahnärztin Dr. Kerstin Finger zeigen, auch unkonventionelle Wege gehen müssen, um ME/CFS-Patienten im häuslichen Kontext gerecht zu werden.

Ähnlich wie in der aufsuchenden Betreuung von älteren, mobilitätseingeschränkten und oftmals multimorbiden Patienten brauchen ME/CFS-Patienten kompetente, engagierte und empathische Zahnärzt/-innen, die bereit sind, sich auf ihre, in vielen Fällen, dramatische Situation einzustellen. Manche Patienten schaffen es zwar noch in die Praxis, sind aber dann kaum noch in der Lage, eine längere Behandlung am Stuhl erfolgen zu lassen. Andere Patienten sind nicht nur bettlägerig, sondern auch jeglichen Reizen gegenüber hochempfindlich und nur in einem kurzen, kompromittierten Zeitrahmen überhaupt ansprechbar. Das stellt eine aufsuchende Zahnmedizin vor enorme Herausforderungen. Auch lässt sich eine solche zeitaufwendige Betreuung abrechnungstechnisch nicht adäquat abbilden, ohne die leidenden Patienten noch zusätzlich finanziell zu belasten. Damit verlagert sich die Versorgung dieser Patienten in das gemeinnützige Engagement außerhalb der zahnärztlichen Praxis.

Die Deutsche Gesellschaft für ME/CFS e.V. klärt auf ihrer Website www.mecfs.de umfassend zu Krankheitsbild und Forschungsstand auf und gibt über FAQs wichtige Hilfestellungen für Betroffene und Angehörige. Die folgenden Informationen entstammen der DG ME/CFS:

Was ist ME/CFS?

Die Myalgische Enzephalomyelitis/das Chronische Fatigue-Syndrom (ME/CFS) ist eine schwere neuroimmunologische Erkrankung, die oft zu einem hohen Grad körperlicher Behinderung führt.[1] Weltweit sind vermutlich weit mehr als 40 Millionen Menschen betroffen. In Deutschland sind aktuellen Schätzungen zufolge circa 650.000 Menschen an ME/CFS erkrankt.[2] Die WHO stuft ME/CFS seit 1969 als neurologische Erkrankung ein.

Stark betroffene Patientengruppe

Wie einschneidend eine ME/CFS-Erkrankung für die Betroffenen ist, zeigt sich in der Lebensqualität von Erkrankten: Sie ist im Durchschnitt niedriger als die von Multiple-Sklerose-, Schlaganfall- oder Lungenkrebspatient/-innen.[3] Ein Viertel aller Patient/-innen kann das Haus nicht mehr verlassen, viele sind durchweg ans Bett gefesselt und auf Pflege angewiesen.[4,5] Schätzungsweise über 60 Prozent sind arbeitsunfähig.[6] Häufig beginnt ME/CFS nach einer Infektionskrankheit und zählt daher zu den postakuten Infektionssyndromen (PAIS).

ME/CFS-Erkrankte leiden unter einer ausgeprägten Zustandsverschlechterung ihrer Symptome nach geringer körperlicher und geistiger Belastung (sogenannte Post-Exertionelle Malaise). Dazu gehören eine schwere Fatigue (krankhafte Erschöpfung), kognitive Störungen, ausgeprägte Schmerzen, eine Überempfindlichkeit auf Sinnesreize und eine Störung des Immunsystems sowie des autonomen Nervensystems.

Oftmals verschleppte Diagnostik

Obwohl ME/CFS kein neues Krankheitsbild ist und bereits Ende der 1960er-Jahre von der WHO als neurologische Erkrankung eingestuft wurde, hat laut der Deutschen Gesellschaft für ME/CFS e.V. (DG ME/CFS) über Jahrzehnte kaum Forschung dazu stattgefunden. Aufgrund einer starken Psychologisierung und Leugnung der Erkrankung, so führt es die DG ME/CFS weiter aus, wurde lange Zeit nicht in die Erforschung der zugrunde liegenden biologischen Mechanismen und Möglichkeiten der medikamentösen Therapie investiert. Zudem führte fehlende Aufklärung zu einer hohen Dunkelziffer der Betroffenenzahlen, da die korrekte ME/CFS-Diagnose nicht oder erst viele Jahre nach Beginn der Erkrankung gestellt wurde.[7] Die regelmäßig vergebenen psychiatrischen Fehldiagnosen zu Beginn der Erkrankung und die daraus abgeleiteten, bei ME/CFS aber häufig schädlichen psychosomatischen Therapieansätze, haben viel zusätzliches Leid verursacht. Mittlerweile ist die Aufmerksamkeit für die Erkrankung stark gestiegen und die Forschungsanstrengungen haben deutlich zugenommen. Bis Betroffene volle Anerkennung erfahren und eine adäquate (sozial-)medizinische Versorgung erhalten, ist allerdings noch viel zu tun. ■

Weitere Infos zu Erkrankung und Arbeit der DG ME/CFS auf **www.mecfs.de**.

Literatur

ANZEIGE

PROFITIEREN SIE VON UNSEREM DIGITALEN WORKFLOW:

MAXIDENT
ZAHNERSATZ MADE IN GERMANY

MULTILAYER VOLLZIRKON KRONE 89€*

ZIRKONKRONE VOLLVERBLENDET 124€*

NEM KRONE VOLLVERBLENDET 124€*

*zzgl. MwSt. & Versandkosten inkl. 5 Jahre Garantie



MAXIDENT GmbH · Ludwigstraße 16 · 42853 Remscheid · Tel. 02191 9296290 · info@maxident.de · www.maxident.de